

«Bürgerliche Anliegen»



Zari Dzaferi von der SP kandidiert für den Nationalrat

Der Baarer Zari Dzaferi kandidiert für den Nationalrat.

Zari Dzaferi, weshalb haben Sie sich für eine Kandidatur als Nationalrat entschieden?

Zari Dzaferi: Seit den letzten Nationalratswahlen vertreten drei rechtsbürgerliche Männer, die jeweils ähnlich abstimmen, den Kanton Zug in Bern. Mit meiner Kandidatur möchte ich dazu beitragen, dass unser Kanton wieder eine Politikerin oder einen Politiker nach Bern schickt, die oder der sich für den Service public, Chancengleichheit und soziale Anliegen einsetzt.

National- und Ständeratswahlen
18. Oktober 2015



Was sind Ihre drei wichtigsten Themen, für die Sie sich im Nationalrat einsetzen würden?

Dzaferi: Für die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann, die Chancengleichheit in der Bildung und eine nachhaltige Verkehrspolitik.

Zug stellt drei Nationalräte, und alle kandidieren wieder. Wie beurteilen Sie Ihre Wahlchancen?

Dzaferi: Mit meiner Kandidatur kann ich hoffentlich dazu beitragen, dass eine Person aus dem linken Spektrum die Wahl schafft. Sollte ich gewählt werden, wäre es eine Sensation sondergleichen. Nichtsdestotrotz verstecke ich mich nicht und gebe mein Bestes, damit nicht drei Rechtsbürgerliche unseren Kanton in Bern vertreten.

Weshalb sollen die Zuger ausgerechnet Sie wählen?

Dzaferi: Ich habe in den letzten Jahren im Kantonsrat bewiesen, dass ich über die Parteigrenzen hinaus mit verschiedensten Personen zusammenarbeiten kann und auch ein offenes Ohr für bürgerliche Anliegen habe. Ich bin in verschiedenen Vereinen tätig und stets am Puls der Bevölkerung. Durch meinen Werdegang in Beruf und Politik habe ich wertvolle Erfahrungen gesammelt und bin überzeugt, für die Anforderungen des Nationalratsmandats gerüstet zu sein. Ehrliche Arbeit muss sich auch in den nächsten Jahren lohnen, dafür möchte ich mich einsetzen.

PERSÖNLICH

Zari Dzaferi (30) ist ledig und wohnt in Baar. Er ist als Sekundarlehrer tätig. Seit 2010 ist er Kantonsrat, er präsidiert die SP Baar.

Stimmung erreicht Höchstwert



Das Moods fand bei schönstem Wetter statt und war ein voller Erfolg: Im grossen Sarasani lockte die Band From Kid die Besucher an, während andere die Sonne draussen genossen (Bild oben). Die entspannte Stimmung zog sich über das ganze Gelände.

Bilder Maria Schmid

MENZINGEN Bässe, gute Laune und ein unvergleichliches Erlebnis. Für drei Tage wurde die Berggemeinde zum Open-Air-Dorf.

CARINA BLASER
redaktion@zugerzeitung.ch

Nach einer kurvigen Anfahrt treibt ein Menschenstrom vorbei am Institut Menzingen entlang der 40-jährigen Pfadi-Folk-Fest-Geschichte, welche an Schautafeln erzählt wird. Nach einem steilen Aufstieg wird der Eingang des PFF erreicht. Eine liebevolle Atmosphäre empfängt die Besucher des Open Airs von Freitag bis Sonntag und sorgt sofort für Festivalfeeling. Setzt man, ausgerüstet mit Bierbecher und Käppi, seinen Fuss aufs Gelände, befindet man sich auf einer Reise durch verschiedene Stimmungen – gemäss dem Namen des Open Airs: Moods. Unterteilt wurde das Gelände in unterschiedliche Farbzonen mit entsprechend abgestimmter Dekoration. So sorgt die grüne Zone für Harmonie oder Frische, beispielsweise mit einer Deo-Dusche oder der holzigen Jagdhütte, die heimelige Lagerstimmung bietet. Gelb soll für Neugier oder Offenheit stehen. Wandelte man am Samstagnachmittag durch die gelbe Zone, führte ein Lachworkshop zu Freudentränen. Diese einmalige Erfahrung ist nur für Neugierige. «Wir wollen, dass die Leute hier oben die Möglichkeit bekommen, etwas zu tun, was sie sonst nicht machen

würden», erklärt Priska Zahner vom Ressort Rahmenprogramm. Und so sitzt eine grosse Gruppe junger Leute rund um den Lachkünstler und lacht fast bis zum Umfallen.

Gemeinsam ein Fest feiern

«Nach drei Jahren Planung und zweiwöchigem Aufbau ist es nun endlich so weit», meint Marcel Langenegger, Kommunikationsverantwortlicher. Das PFF ist ein Open-Air-Event, das regelmässig im Spätsommer stattfindet. Ein Fest für junge Pfader ab 16 Jahren aus der ganzen Schweiz. In diesem Jahr wurde der Stockacker Menzingen zum grossen Schauplatz. Dabei wurde auch für die breite

«Die Leute sollen etwas tun, was sie sonst nicht machen.»

PRISKA ZAHNER, RESSORT RAHMENPROGRAMM

Öffentlichkeit Werbung gemacht, um so Nichtpfader und Pfader an einem grossen Fest zu vereinen. Das scheint auch gelungen zu sein, denn rund 3500 Leute trafen sich auf dem Stockacker mit nur einem Ziel: sich vom Stimmungsfieber anstecken lassen. «Das Herzstück ist unser Rahmenprogramm, das mit 23 verschiedenen Attraktionen den ganzen Tag für Unterhaltung sorgt», erklärt Langenegger. «Hinter unserem Open Air steckt unglaublich viel Arbeit und Herzblut, deshalb möchten wir die Leute so lange wie möglich auf dem Feld haben.» So

folgt am Fallbrett nach Beschuss mit Bällen der freie Fall, das Speeddating sorgt für neue Bekanntschaft, ein Improtheater spielt nach Wunsch der Besucher.

Eine Achterbahn der Gefühle

Am Abend sorgen dann Bands für Tanz- und Feierlaune. Im Sinne des Moods wird man auch hier auf eine Achterbahn der Gefühle geschickt. Von rockig-rau wie bei The Peacocks, über schüchtern-sanft beispielsweise von From Kid oder im Reggaemood. Das Open Air Menzingen deckt jede Stimmung ab. «Für uns ist es ein super Gefühl, wenn eine Band spielt, die ganze Masse Party macht und alles funktioniert», meint Langenegger begeistert. Und Party hatten die Besucher tatsächlich: «Geniesst den Moment, es gibt zu viele Leute, die immer motzen. Aber wie viele können jetzt nicht hier sein? Einfach sein und geniessen», so die Aufforderung der Band ZIBBZ.

Wer schlafen wollte, begab sich auf den Zeltplatz oder fuhr mit dem Nachtbus nach Hause, für Nimmermüde boten die farbenfrohen PFF-Bars Unterschlupf. «Bim Armin» konnte bis am Morgen eine wilde Hausparty gefeiert werden. «Das Moods war wunderbar, vom Sonnenuntergang über den Sternenhimmel konnte bis ins Morgengrauen gefeiert werden», meint Besucherin Noelle Loeviger zufrieden. Gar einer hatte vielleicht Glück und sah auf dem Nachhauseweg durchs dunkle Tal noch eine Sternschnuppe am Himmel.



Bonus: Eine Bildergalerie zum Moods gibt es unter: www.luzernerzeitung.ch/bonus.

«Wir sind überwältigt»



Marcel Langenegger, Kommunikationsverantwortlicher des PFF

Drei Jahre Vorbereitung, zwei Wochen Aufbau und drei Tage Open Air liegen hinter Marcel Langenegger und dem restlichen Organisationskomitee des PFF. Nun können sie ein erstes Mal durchatmen.

NACHGEFRAGT

Wie war das Wochenende?

Marcel Langenegger: Unglaublich gut. Wir hatten wahnsinnig viele Besucher. Am Freitag waren es bereits 3500, gestern um die 4000 und heute noch mal 1000 mehr dazu. Alles verlief ohne grosse Zwischenfälle. Wir können es noch gar nicht glauben und sind überwältigt.

Können Sie eine erste Bilanz ziehen?

Langenegger: Vorerst fällt diese sehr positiv aus: Wir hatten von den Besuchern und den Bands viele gute Rückmeldungen, das Wetter hat sich gehalten. Nun ist es Sonntagnachmittag, und das Festgelände leert sich, jetzt geht es mit dem Aufräumen los. Wir sind alle übernachtigt, doch richtig müde ist keiner. Es gibt noch viel zu tun.

Was war dein persönliches Highlight?

Langenegger: Musikalisch auf jeden Fall Dabu Fantastic. Die haben den Kessel zum Kochen gebracht. Gleichzeitig haben wir den Bescheid erhalten, genug Einträge für schwarze Zahlen zu haben. Da sind wir uns alle in die Arme gefallen und haben den Auftritt von Dabu Fantastic genossen.

CARMEN DESAX
carmen.desax@zugerzeitung.ch

ANLÄSSE

Herbstliche Wanderungen

ÄGERITAL red. Die Senioren-Wandergruppe macht sich wieder auf den Weg: Jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats findet eine Wanderung statt. Am 2. September führt diese in rund zwei Stunden von Baar Chriesimatt über das Bruederhaus bis nach Sihlbrugg. Eingekehrt wird im Restaurant Löwen in Sihlbrugg. Treffpunkt ist um 12.45 Uhr entweder bei der ZVB Station in Oberägeri oder jener in Unterägeri. Die Leitung der Wanderung übernimmt Josef Hengeler (079 340 65 68).

Über 700 Helfer waren am Open Air im Einsatz

HELPER Am PFF herrschte bei wunderbarem Spätsommerwetter eine tolle Stimmung mit unvergleichlicher Atmosphäre. Dafür sorgten rund 700 freiwillige Helfer aus der ganzen Schweiz. Drei Vereine aus Menzingen, viele Leute aus der Pfadi und Nichtpfader kümmerten sich darum, dass das Open Air Menzingen zum unvergesslichen Erlebnis für die Besucher wurde. «Viele kommen einfach, um zu helfen, ohne zu wissen, auf was sie sich einlassen», meint Deborah Fries, Ressortleiterin Staff, begeistert. Zusammen mit Désirée Horat sorgt sie für die Koordination der Helfer. «Wir können die Leute einfach einteilen,

und alle sind motiviert», ergänzt sie. Zu tun gibt es während des Open Airs einiges: Ticketkontrolle, Bierauschank für durstige Gäste, Organisation, Sicherheit, Betreuung des Rahmenprogramms und Hilfe im Backstage-Bereich – die Liste erscheint endlos. Und die Helfer im violetten oder weinroten T-Shirt kommen einem unzähliger vor. «Das Helfen macht fast mehr Spass als der Besuch des Open Airs selbst», sagt Sebastian Arnold. «Ich sehe nun eine solche Veranstaltung von einer ganz anderen Seite, und die Menschenmenge ist überwältigend.» Für den reibungslosen Ablauf braucht es jeden einzelnen Helfer und vor allem aber

eine grosse Flexibilität der einzelnen Personen. «Man konnte sich beim Aufbau einfach mal ausleben und der Kreativität freien Lauf lassen», schwärmt Nicolas Suter nach einer Nachtschicht hinter der Bar. «Besonders schön ist es, dass man auch als Nichtpfaderin aufgenommen wird. Ich weiss jetzt zum Beispiel auch, wie man eine Pfadikrawatte bindet», meint Anja Moczko grinsend. Beim Grillstand lassen sich knurrende Mägen stillen: «Das Ziel der Organisatoren: die Öffentlichkeit und Pfader näher zusammenzubringen, hat sehr gut funktioniert.»

CARINA BLASER
redaktion@zugerzeitung.ch